



neuen Formen dafür hat sofort zu beginnen. Das Gebiet im Giesmer bleibt bis zum allg. meissen Friedensschluss bestehen.

7. Der deutsch-russische Handelsvertrag vom 1904 tritt wie in Artikel 7 Abs. 2 des Friedens mit der Ukraine wieder in Kraft unter Wegfall der in Artikel 1 Abs. 3 Abs. 2 des Handelsvertrages vorerwähnten besonderen Bestimmungen für asiatische Länder. Ferner wird der ganze alte Teil des Schlussvertrages wieder hergestellt. Dazu kommen Sicherung der Ausnahmefreiheit und Ausfuhrfreiheit für Getreide, alsbaldige Verhandlung über Abschluss eines neuen Handelsvertrages, Sicherung der Weisheitsgüter bis mindestens Ende 1921, auch für den Fall der Kündigung des Protokolls; endlich Bestimmungen entsprechend Artikel 7 Abs. 3, Artikel 4 Abs. 1 und Artikel 5 des Friedens mit der Ukraine.

8. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt auf Grundlage der Beschlüsse der Versammlung der deutsch-russischen Kommission. Soweit Beschlüsse noch nicht gefasst sind, sind insbesondere Gesetz von Zivilsachen auf Grundlage der deutschen Rechtslehre, Gesetz der Ausweisung für Kriegsgefangenen auf Grund des russischen Vorkriegsrechts, Russland wird deutsche Kommissionen zum Schutze deutscher Kriegsgefangener, Zivilpersonen und Rückwanderer zulassen und nach Können unterstützen.

9. Russland verpflichtet sich, jegliche Ansprüche oder Ansprüche unterstützte Klagen über die Ukraine gegen die vier verbündeten Regierungen und ihre Staats- und Zerebrationsbehörden auch in den von den Verbündeten besetzten Gebieten einzustellen.

10. Vorliegende Bedingungen sind in 48 Stunden anzunehmen. Russische Bevollmächtigte haben sich unverzüglich nach Pless Vitowsk zu begeben und dort binnen drei Tagen den Frieden zu unterzeichnen.

### Kurze wichtige Nachrichten.

Der Sächsische Landtag eröffnet am Dienstag die Landtagsarbeiten.

Die deutsche Reichstagsdelegation wird nach dem Ausdruck der Friedensbedingungen an Russland. Mit der Zustimmung hierzu wurde von den Rednern zum Ausdruck gebracht, daß die bald zum Frieden kommen müssen auch mit dem. Die uns jetzt noch als Feinde gegenüberstehen. Die Kolonialpolitik Dr. Wolff fand warme Anerkennung.

Die unter dem Vorsitz des Hrn. Reuter-Schierb tagende interfraktionelle Konferenz des Reichstages hat sich einstimmig für eine allseitige erhebliche Erhöhung der laufenden Kriegsausgaben ausgesprochen.

Prinz Konrad Wilhelm, zweifelt vom Oberpräsidenten von Posen abgetrennt, wurde zum Oberpräsidenten ernannt.

Aus Berlin wird unterm 27. Februar berichtet: Oberpräsident v. D. Juchacz Posen ist im Alter von 67 Jahren gestern abend an Herzleiden plötzlich gestorben.

Der König und die Königin der Belgier haben Belgien verlassen, um sich über Paris nach Belgien zurückzubehalten. — Wenn diese Meldung der „Sa. Post“ dem Tatsachen entspricht, dann stehen wir auch vor dem Friedensschluss mit Belgien; denn ohne Vereinbarung mit der deutschen Regierung kann das belgische Königs Paar sich nicht an eine Heimkehr nicht denken.

Aus Danzig wird gemeldet: Während einer öffentlichen Veranstaltung des Roten Kreuzes stürzte das Schergerüst ein, auf welchem sich 1000 Zuschauer befanden. 100 Frauen und Kinder wurden verletzt. Es brach Feuer aus, dem auch noch Hunderte zum Opfer fielen.

Einem Amerikaner Blatt zufolge erlitten „Times“ aus Petersburg: Am Donnerstag haben der amerikanische und japanische Botschafter, sowie der russische, der französische und der belgische Gesandte mit ihrem Personal zusammen 100 Personen, Petersburg in einem Zombierge verlassen. Die spanische und französische Botschaft werden bis auf weiteres in Petersburg bleiben. Es sind jedoch Botschaften zur Abfahrt bereit. Ferner haben 250 Amerikaner mit englischen und französischen Angehörigen Petersburg verlassen.

England ist gegenwärtig am Werke, mit russischen Mitteln einen neuen Propagandakrieg gegen die Person des Ersten Generalquartiermeisters zu entfesseln in Tschechien zu führen.

Der Herr von dem rumänischen König nahe gelang, daß sein weiteres Verbleiben auf dem rumänischen Thron eine Reihe von Schwierigkeiten betreffen würde.

Reuter selbst aus Petersburg: 1. Der zentrale Ausschuss hat der Zombierge hat die deutschen Friedensbedingungen mit 126 gegen 87 Stimmen bei 20 Enthaltungen angenommen; 2. Anwesenheit der deutschen Generalstabchefen wird erwartet, den Kaiserlichen Botschafter zu empfangen; 3. In doch Russland die Friedensbedingungen annehmen habe.

Der Kampf zwischen den 50 russischen und rumänischen Truppen in Bessarabien dauert fort; er nimmt den Charakter eines Guerillakrieges an. Die bulgarische Regierung ist zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken; sie steht der streitenden Parteien ganz machtlos gegenüber.

nen, der innerhalb weiterer zwei Wochen revidiert werden muß. (Lebhafter Beifall bei den bürgerlichen Parteien, Bischof bei den Unabh. etc.)

Die russische Delegation, führte der Unterstaatssekretär fort, zu der auch Herr Trost und Herr Joffe gehören sollen, ist bereits von Petersburg abgereist; sie hat aber einen unzeitigen Aufbruch erlitten nördlich von Pless Vitowsk, daß dort eine Brücke gesprengt worden ist. Sie werden aber im Laufe dieser Nacht oder im Laufe des morgigen Tages in Pless Vitowsk eintreffen. In Pless Vitowsk ist die deutsche und österreichisch-ungarische Delegation bereits versammelt. Die türkische und bulgarische Delegation werden im Laufe des heutigen Tages dort eintreffen (Lebhafter Beifall bei den bürgerlichen Parteien Bischof bei den Unabh. etc.)

Nachdem die Reichstagsdelegation am Montag unter der Vorherrschaft der bayerischen Rede mit einem Mißton der Stimmung beendet wurde, am Dienstag das Bundesvolkrecht, daß schließlich der Welt der Versöhnung über dem Reichstag wehte. Diese Umschwung der Gemüter ist im weitestlichen dem Vorherrschaft der bürgerlichen Parteien über die russische und diplomatische Arbeit der Volkswirtschaft zu verdanken. Die eberne Sprache des Ultimatum stellt das durch die Haltung der deutschen Volkswirtschaft vielfach gestörte Bewußtsein unserer Siegerstellung wieder her. Der Tag, der oben angeführten deutschen Forderungen und die Arbeit bezeugen kennzeichnen nicht allein für das deutsche Volk, sondern für die ganze Welt für Frieden und Gerechtigkeit. Die Kraft des deutschen Vorgesanges und dem idealen Friedenswillen eines Volkes, das im Kampf für sein Recht und Gerechtigkeit, durch die größten Entschlüsse, die es in der Weltgeschichte gesehen worden sind, doch das Bewußtsein nicht verliert hat, daß nur in einem gerechten Zusammenleben

Es wird von polnischer Seite erklärt, daß der energiegelassen Festsetzung der Angulime als Grenze zwischen Polen und Ukraine im Giesmer Gebiet von polnischer Seite nichts im Wege liege.

Auf eine Anfrage Labriolas in der italienischen Kammer erklärte Minister des Innern Scialoja, daß die italienische Regierung niemals in irgend einer Form einem Sonderfrieden zugestimmt habe, auch die Nachricht von Verhandlungen für einen Sonderfrieden vollkommen falsch sei.

Wofrom befindet sich in den Händen der Bolschewiki.

Die „Frankf. Stg.“ meldet aus Genf: Die die Pariser Zeitungen melden, daß eine große Dampfabreise zur Beförderung von Eisenbahnen über den Kanal herbeigeführt worden. Der erste Eisenbahnzug soll vor einigen Tagen in Dünkirchen abfahren sein mit einer Ladung von Kohle für Rouen.

In Lissabon brach eine Revolution aus die jedoch bald wieder unterdrückt wurde. Die Felle der Menschenleben sind gering.

Daran liefert Schicksalsschicksal in Moskau um ein besseres Verhältnis zwischen Japan und Mexiko zu beenden.

### Der deutsche Vormarsch.

Kaum vermag man auf der Karte den ungeheuren Vormarsch des deutschen Heeres zu folgen. Orte, die noch vor wenigen Tagen in weiter Ferne zu liegen schienen, sind heute von den Spitz und Narben von dem Gros der Marschkolonnen durchdrungen. Es ist ein atemberaubendes Tempo, das die Kolonnen des Vorkämpfers am Fuß der roten Garder eingeschlagen haben und das ihnen täglich neue Panz- und Segenwünsche der ersten Einwohner einträgt. Zahlreiche tiefergelegene nebeneinander nord- und südwärts vorrückende Kolonnen, die sich strahlendartig ausbreiten, und starke kämpfende Abteilungen mit Artillerie und Maschinengewehren vorausschicken, rücken grüßend bereit in der allgemeinen Linie Plesson-Dorpat-Narva. Das schnelle Vorwärtsschieben der Vorhut hat nirgends zum Abweichen der Verbindungen geführt. Alle Kolonnen stehen in sich und mit den Nachbartruppen trotz den gewaltig und häufig amouchierenden Entfernungen unumsagbar in Verbindung. Besonders bewährt hat sich die Verbindung zwischen größerer Truppenteile auf der sogenannten Landesschlitten.

### Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Februar 1918.

### Letzlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Eichhorn

Der Tage nach Uberschreiten des Wona-Sundes haben gestern vormittag die auf Nowoi angeführten Truppen — Kavallerie, Kavallerie und Maschinengewehrtruppen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Frhrn. von Seckendorff nach Kampf die Stellung genommen.

In Nowoi haben viele Städte bei unserem Einzug verlassen, zahlreiche durch Russen verlassene Landeseinwohner wurden befreit.

Südlich von Plesson (Bk.) rücken unsere Regimenter auf starken Widerstand. Im heftigen Kampfe schlugen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.

#### Heeresgruppe Linington

Feindliche Kräfte warfen sich auf in der Ukraine südlich des Dniester vordringenden Abteilungen. Bei

mit den Völkern auf der Grundlage einer freien Selbstbestimmung der Nationen vereinigt werden kann. Darin ist aber nicht die Verpflichtung enthalten, auf alle Siegeserfolge zu verzichten. Die erste Gelegenheit, die durch den Kampf erwungenen Macht auch wirklich zu verwerten, ist die Haltung der Diplomatie gegenüber den Verhandlungen gegenüber am Verhandlungstisch. Mit dem Inhalt der deutschen Forderungen kann man wohl zufrieden sein. Die Sorge zwischen Europa und Asien wird wieder hergestellt. Durch die Schaffung der Ukraine wird der nach Westen neigende Teil Russlands wie wir hoffen, auch wie es wohl auch von unserer Regierung mit Zustimmung des ganzen Volkes angeordnet werden dürfte, unserem Kulturkreis nähergerückt, während das großrussische Gebiet nunmehr seine Selbstbestimmung nach Osten zurückverlegen muß.

Sehr reichend für die Stellung der deutschen Sozialdemokratie ist die Erklärung Schwebendens, daß man dieses Schicksal Russlands nicht anerkennen habe. Auch die Verlegung Russlands in seine einzelnen nationalitätlichen und kulturellen Gebiete sehr einen Teil der propagandistischen Arbeit des Sozialismus dahinschwinden.

Der Verdienst, die Reichstagsdelegation am Dienstag in die geordnete Bahn einer verständlichen, auf die Wiederherstellung der Gleichheit der Völker gerichteten Bestimmung geführt zu haben, gebührt einem Vertreter der bayerischen Sozialdemokratie, Herrn v. Sebendorff, der offenbar sichlich betrieblig war von den Erfolgen gegenüber Frankreich und seinen Vertretern und von der Welt Meinung des Staatssekretärs Wolff über die Streitpropaganda. Hier hat schließlich ein Mann gesprochen, der klar und klar nicht bloß eine Meinung, sondern auch das allem einen Partein Regierungswissen zu erkennen gibt.

Kolonnenmäßig entgegen. In schneidender Angriff wurde der Feind geworfen, Süd- und Ostwärts zurückgetrieben.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Linington zu Fuß, mit der Bahn und auf Schlitten unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von blühender Frucht befreit.

Die ukrainische Regierung hat in den von dem Feinde geübten Gebieten die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

In Belangen wurden an der Front neuerdings abgehandelt: 3 Divisionsstärke, 150 Offiziere und 2700 Mann. Gefangenenzahl und Beute aus Nowoi und Plesson lassen sich noch nicht festlegen.

Von den andern Kriegsschauplätzen Licht Neues.

Großes Hauptquartier, 27. Februar 1918.

#### Heeresgruppe Eichhorn

Nördlich von Dorpat nahmen wir zwei russische Regimenter auf ihrem Rückmarsch gefangen.

#### Heeresgruppe Linington

In der Ukraine wurde ein feindliches Bataillon, das sich bei Korostschew 30 Kilometer südlich von Ostomir unserem Vormarsch in der Wona-Richtung unter Verlusten versetzt. Südlich Ostomir besaßen unsere Truppen bis Verdischew vor. Bei Kremener (südlich von Dubno) nahmen wir den Erbkamer, russischen Generalkommandeur, einen Divisionsstab und 200 Mann gefangen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Großes Hauptquartier, 27. Februar 1918.

An der Westfront wurden einige Befehle ergangen. In der spanischen Front, beiderseits der Scarpe, in der Champagne und auf dem östlichen Raas-See lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Vielfach kam es zu heftigen Gefechten. Ein einheitlicher Angriff englischer Infanterie gegen unsere Positionen zwischen Lille und Ligne scheiterte. Die Schiffe nahmen 15 feindliche Flugzeuge und drei Zeppelinballone ab. Hauptmann Ritter von Lutzel errang seinen 24. Geburtstag. Geleitete Kämpfe brachten bei einem Flug zwei Zeppelinballone zum Absturz.

#### Mazedonische Front.

Große Abteilungen, die über den Bulfowa-Fluß gegen die bulgarischen Stellungen vordrangen, wurden im Gegenstich zurückgeworfen.

#### Italienische Front.

Neues Neues.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf.

**Bayer & Heinze**  
Abteilung Lichtenstein-Calinberg.  
Hauptgeschäft Chemnitz Schwetzerstraße 11a Bergstraße  
**Stahlkammer**  
unter Mitverschluss der Mieter.  
Kleine Fächer 3.— Mk. jährlich.

# Aus Naab und Fern.

Lichtenstein, 28. Februar 1918.

## Sachsen und Litauen. Die „Sächsischen Nachrichten“

schreibt: Die in der „Deutschen Zeitung“ Abendausgabe vom 23. Februar enthaltene Nachricht, daß das Königreich Sachsen im Bundesrat einen Antrag auf eine engere Verbindung Litauens mit dem Königreich Sachsen gestellt habe, ist unzutreffend. Die Verhandlungen über die Zukunft Litauens sind an den zuständigen Stellen noch in der Schwebe. Sollte im weiteren Verlauf dieser Verhandlungen eine engere Verbindung Litauens mit dem Königreich Sachsen im Interesse der Reichspolitik und des litauischen Staates liegen und sollte deshalb ein entsprechendes Beschlagnahme an die königliche Staatsregierung gelangen, so würde die Regierung zu prüfen haben, ob die aus einer solchen Verbindung für das Königreich Sachsen entstehenden Vorteile zum Wohle des Reiches zu bringen sind.

**Neue Verordnungen.** Am 28. Februar 1918 ist eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Eisen- und Nichteisenmetalle erschienen, die an Stelle der bisher in Kraft gewesenen Bekanntmachung vom 20. März 1917 tritt. Durch die neue Bekanntmachung werden Höchstpreise für gewisse und ungeschälte Eisen- und Nichteisenmetalle, auch sonst für im industriellen Betrieb oder in einem Handelsgeschäft aus dem Ausland eingeführt sind, festgelegt. Ferner tritt mit dem 1. März 1918 ein Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 1. Februar 1918, betreffend Beschlagnahme und Beschlagnahme von Arbeitszeugen und Auslieferungsgesetzen für Eisen, Nichteisenmetalle und sonstige Metalle, durch diesen Nachtrag sind Handbücher, Handbücher und alle anderen zum Zwecke der Führung der Betriebsarbeiten geeigneten Bücher, Zeitschriften, Zeitungsblätter und sonstige Leihgaben, die in der Beschlagnahme sind, auch in der Beschlagnahme sind. Die erste Beschlagnahme ist bis zum 15. März 1918 an das Reichsamt zu erhalten. Der am 1. März 1918 vorhandene Bestand ist für die Beschlagnahme. Der genaue Wortlaut dieser Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

**Aufstellung einer Luftschiffer-Ersatzabteilung.** Unter dem 1. März wird in Dresden eine Luftschiffer-Ersatzabteilung unter der Bezeichnung des 1. Luftschiffer-Ersatzabteilung Nr. 6 aufgestellt.

**Zur Beachtung!** Die bei den Eisenbahnen beschäftigten Arbeiter auf die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses hin, sich bei der Eisenbahnverwaltung zu melden, sofort ihre Arbeit bei ihrem bisherigen Arbeitgeber aufgeben oder sich von diesem sofort entlassen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Lösung des Arbeitsverhältnisses durch die Anforderung zum Militärdienst nicht eintritt und daß eine nicht länger als 14 Tage dauernde Arbeitslosigkeit einzuhalten ist. Wer auch wenn eine solche Arbeitslosigkeit nicht besteht, ist es wünschenswert, daß der Arbeitsvertrag bis zur Lösung in der bisherigen Stelle verbleibt bis er an die Arbeit gelassen hat.

**Deutschlands Spende für Jünglings- u. Mädchenbildung.** Nach der endgültigen Berechnung über die Landesausstellung im Königreich Sachsen hat sich der Meibetrug auf 2.377.800 Mark. Der Landesausstellung dankt nochmals von Herzog oder die mitgeholfen haben, dieses hochherzige Engagement zu zeichnen.

**Der Landesausstellung des roten Kreuzes über ist und:** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Lager Southampton (Süd) ein Durchgangslager ist und daß die deutschen Kriegsgefangenen, die dort interniert sind, sich in diesem Lager nur vorübergehend aufhalten. Es empfiehlt sich daher nicht, Kriegsgesandtschaften an dieses Lager zur Befreiung zu bringen, da sonst Umstände notwendig werden, die Verzögerungen in der Befreiung der Gefangenen verursachen. Mit der Befreiung von Kriegsgefangenen sind mögliche daher gewandt werden, bis der Gefangene in einem festen Lager untergebracht ist. Einige Gefangene an Gefangenen im Lager Southampton sind als Prisoners of War Information Bureau, London S. E. 43, Wellington Street, zu richten.

**Müssen St. Nicolas.** (Auszeichnungen.) Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet der Soldat M. Billa beim Inf.-Regt. 133, Sohn des Handelsbesitzer Franz W. — Der Landsturm-Unteroffizier Bernhard Schamp erhielt die Friedrich-August-Medaille in Silber.

**Crimmitschau.** (Diebstahl.) In der Nacht zum Sonntag sind aus einer Wohnung in der Leipziger Straße 1000 Mark gestohlen worden. Der Täter dürfte mittels Nachschlüssel in die Wohnung gelangt sein.

**Russchen.** (Ein Einbruchdiebstahl) hat sich in Brötchen zugetragen. Dort sind in der Nacht Diebe in das Gut Nr. 68 eingestiegen und haben sämtliche Fleischwaren aus der Kücherei, Federn, einen Fleischwolf usw. gestohlen und dem Besitzer noch Schaden zugefügt, indem sie in die Sahne das zur Aufbereitung bestimmte Blut geschossen haben.

**Kaunhof.** Vom Schicksal schwer verfolgt wird die Familie des Fabrikarbeiters Müller von hier. Im Kampf fürs Vaterland fiel erst der Schwiegerjohn, dessen Frau aus Kummer darüber starb. Ein

Sohn wird seit zwei Jahren vermisst; dann starb eine zweite verheiratete Tochter und nun ist auch sein ältester Sohn an dem Folgen des Krieges gestorben. Jünger Kinder sind damit zu Grabe getragen.

**Überhallaun.** (Ertrunkenes Kind.) Am Sonntag ist der 4-jährige Knabe Th. beim Spielen in die Naabe gefallen. Umweil der Witwe Gesandtschaft ist er tot herausgezogen worden.

**Überhallaun.** (Ein schwerer Autounfall) hat sich in der Nähe der Naabfabrik ereignet. Das Auto, in welchem Dr. Wittengwei und Gattin aus Schreyberg sowie der Gemeindevorstand und dessen Gattin sich befanden, rutschte auf dem schiefen Boden ab. Während nun Dr. Wittengwei und Gattin unverletzt blieben, wurden Herr Bogelmann und Gattin herausgeschleudert und ziemlich schwer verletzt. Herr Bogelmann wurde beide Beine überfahren. Frau Bogelmann erlitt schwere Kopfverletzungen. Während ersterer in häuslicher Pflege verbleibt wurde letztere ins Kreiskrankenhaus Amdam gebracht.

**Bianca i. B.** (Offenlegung in der vogtländischen Wäldern.) Am 6. Februar war kurz vor Willersdorf ein in Östlich gefasster und dort abgeholtter Fische durchgegangen. Alle Bemühungen, das Tier wieder einzufangen, scheiterten an der Scheu und an der mit der Zeit zunehmenden Wildheit. Vor einigen Tagen ist es nun einem beherzten Dorfschützen doch gelungen, dem Wasserhahn beizukommen und das Tier auf der Roberdorfer Etasche einzufangen. Das junge Mädchen, die Tochter eines Geschäftigers aus Roberdorf, die sich vom väterlichen Gehalt her zweifellos gut auf die Behandlung solcher Tierfälle verstand, hat dabei große inneren Anstrengungen an den Tag gesetzt, denn der Ochs war durchaus nicht zum Späßen zu machen. Bei der fast hundertstündigen Jagd hatten sich während der 14 Tage die das Tier umhertrieb Viehhalter genaht, die ihm nachstellten. Doch mußte man dabei verständig zu Werke gehen. In der Nacht zwischen Wäldern und Roberdorf, wo der Wasserhahn laute wolle ihn beispielsweise ein Bauer einfangen; der Ochs ging aber auf ihn los, und der Mann mußte flüchten, um nicht auf die Hörer genommen zu werden. Das Tier kam erst von Wäldern aus nach der Roberdorfer Etasche. Dort ließ es wieder durch das Tor. Es wurde von der mutigen Gutsbesitzerin in den Galthof Himmels eingebracht, wo es der Besitzer des Tieres Schmidt aus Willersdorf bei Tanna, abholte. Das Gemüth des Ochs soll bei seinem Entweichen etwa zehn Zentner betragen haben; gegen drei Zentner hatte er während der Zeit seiner Freiheit eingebracht, was sehr beachtenswert ist. Er trug ein Kalb, das seine Befreiung ermöglichte.

**Noorwich.** (Sein 70-jähriges Geburtstag) feierte der hiesige Frauenverein. Ihm sind von dortigen und hiesigen und dem Gemeinderat als Jubiläumsgeschenk 3000 Mark zugebracht worden.

**Schwierersbach.** (In Ernd geratene Eisenbahnwagen.) In der Nacht zum Mittwoch kurz nach 12 Uhr gerieten auf der Strecke zwischen den Stationen Waldheim und Schwierersbach 3 in dem Güterzug 7316 laufende, mit Zellulose beladene Güterwagen in Brand. Zwei stark brennende Wagen konnten sofort entladen werden, während die Ladung der übrigen drei Wagen gelöscht werden konnte. Vermutet wird Selbstentzündung der Zellulose.

**Waldenburg.** (Wo blieb die Waise?) In einer Versammlung des Panowitzer Kreisvereins Waldenburg und Ume. im Galthof in Kirchfeld Mittwochs besitziger Kreisrat (Krems) mit. In dem Bezirk 70000 Zentner Getreide vermahten worden seien; es hätten daraus 900 Zentner Mehl für die Bevölkerung gewonnen werden müssen. Die Frage sei bei der Zeit, wo diese Mehl abgeliefert sei.

**Elsterwerda.** (Ein Unfall.) In der Wohnung des Zirkelmeisters W. der, mit dem Reinigen einer Frowing Pistole beschäftigt war. In dem Augenblick, als ihm sein kleines Tochterchen um den Hals fallen wollte, entlief sich die Waffe und drang dem Kinde in den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

## Was tat ich Dir?

Original-Roman von S. Courth-Moller.

11. Nachdruck verboten

Romana war einen Blick auf die Batterie leerer Zettelflecken neben dem Käse. Es war lauter teurer französischer Zett, der hier wie Wasser prustete wurde.

Romana trat an das Büttel heran und ungeschlüssig, was sie wählen sollte, sah Romana auf die Platte herab. Sie merkte nicht, daß hinter ihr Laus von Hoben das Zimmer betreten hatte.

„Nun, Romana, Du revidierst wohl, ab Du aus dem Mehl für morgen noch ein bisschen Nitroglycerin zusammenstellen kannst?“ fragte er in der Stille.

Romana wandte sich um und sah in sein höchstes Lächeln Gesicht. Er hatte nicht die geringste Bekanntschaft mit Mutter und Schwester, sondern gleich seinem verstorbenen Vater. Seine Augen blinzelten ein wenig glänzend, und sein Atem verzog, daß er dem Wein mehr als nötig zugesprochen hatte.

„Du bist es, Hans?“ sagte Romana ruhig.

„Ja — ich bin es, Hans, er ist es, Hans, Hans sollte ich es nicht sein?“

„Weil es Dir viel wahrscheinlicher gewesen wäre, wenn Du zu Bett gegangen wärest.“

Hans lachte spöttlich.

„So, so, Klettertau, das meinst Du? Was soll ich denn jetzt schon im Bett?“

„Kuscheln, damit Du morgen in der Schule einen klaren Kopf hast. Du siehst vor dem Abiturium nicht wahr?“

Hans warf sich neben ihr in einen Sessel und riefelte sich so recht lämmelhaft, was mit seinem bläulichsten Obermenschenhals gar nicht zusammenstimmen wollte.

„Nun, Herr Schulmeister, dich vor dem Abiturium sehe ich. Aber die Schule erstickt mich an. Ich kühnere lieber das Leben, wenn auch das nicht eben sehr interessant ist.“

Romana sah mit einem seltsamen Blick fest in seine Augen.

„Und bei diesem Studium wirst Du Dir nicht aus den Nagen verderben, sondern auch den Charakter?“ Hans lachte schallend auf. Es war aber kein echtes Lachen.

„Charakter? Ach geh doch! Du hast ja alle möglichen, allfänglichen Ansichten.“

Charakter haben ist unmöglich, Klettertau. Frag nur Rama und Beatrix. Ich möchte einmal einem Menschen kennen lernen, der Charakter hat. Aber einen einzigen Menschen. Ich möchte mir einmal von einem Menschen imponieren lassen — so sehr mich wirklich imponieren. Das wäre doch ein lebenswertes Ereignis. Es geht aber so schauerlich charakterlos zu auf der Welt, daß man heulen möchte, wenn man sich dieser unmännlichen Schwäche nicht schäme.“

Aber er stand ihr feindselig gegenüber und gestattete ihr wohl jetzt nur einen flüchtigen Einblick in sein Gemüth, weil er dem Wein zuviel zugesprochen hatte.

Aber dieser Einblick erfüllte sie mit schmerzlichem Spott. Es tat ihr weh, daß dieses junge Menschenleben auf haltlose Bahnen gedrängt wurde.

Sie kugelte sich plötzlich zu ihm herab und schüttelte ihn bei den Schultern, als müsse sie ihn aufwecken.

„Hans, ich wollte lieber, Du heultest Dir in unmännlicher Schwäche die Augen aus dem Kopf, als Du Dich in diesem feichten, charakterlosen Treiben wühltest. Gibt es denn nichts, gar nichts, was Dich retten kann? Schäm Dich, Hans, Du hast zu viel getrunken. Geh zu Bett!“

Er funkete sie höhnisch an und lachte höflich auf. „Geh zu Bett!“ sagte er ihr nach. Und dann fuhr er ironisch fort: „Geh in ein Kloster, Obelisk und merke Dir, von Dir lasse ich mich nicht zu Bett schicken wie ein Baby. Du kannst mir ganz sicher nicht imponieren, Du Geizhals, Du lebenshaltige Maschinenmaschine.“

(Fortsetzung folgt.)

## Ankauf von Silbersachen.

Die Goldankaufsstelle — künftig Gold- und Silber-Ankaufsstelle — für den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein und die dazu gehörigen Hilfsstellen sind nunmehr auch auf den Ankauf von Silber eingerichtet. Für Silbersachen aller Feingehalte wird ein Einheitspreis von 13 Pf. — für ein Gramm Silbermetall festgesetzt.

Die Bevölkerung wird auf die sich hierdurch bietende Gelegenheit, sich erheblicher Silbersachen günstig zu entäußern, besonders aufmerksam gemacht.

## Die tapferste Kreuzfahrt des „Wolf“.

(B.Z.) Berlin, 26. Februar. E. M. Giffkreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens fünfunddreißig feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von mindestens 210 000 Brutto-Registertonnen vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederbenutzung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren belagerte englische Truppentransporter; ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmassnahmen des Giffkreuzers der japanische Linienpostdampfer „Haruna“ von 28 000 Tonnen Wasserdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine, Die „Haruna“ ist ein ganz modernes japanisches Großkampfschiff, das erst 1913 vom Stapel gelassen ist. Mit 75 000 Pferdekraften, durch Turbinen getrieben, entwickelte es 27 Seemeilen Geschwindigkeit.

Ueber die Zukunft des „Wolf“ in Kiel wird der Adm. St. von dort gemeldet: Der „Wolf“ lief am Sonntag mittag in den Kieler Hafen ein, erwartet von vielen Bewunderern, begrüßt mit Musik und Kanonenschüssen, und begleitet von zahlreichen kleinen Dampfern und Fahrzeugen. Als „Wolf“ an der Boje festgemacht hatte, erschien der Gouverneur Admiral Bachmann.

Linze  
Hilberg.  
Bergstraße  
er  
Mietor.  
Hilob.

im Nord, um Schiff und Besatzung auf Befehl des Kommandanten zu begraben. Der Kommandant begrub die Leichen in der Bucht vor dem Schiff. Der Kommandant begrub die Leichen in der Bucht vor dem Schiff.

Das Begleitschiff des „Wolf“ gestrandet.

w. Kopenhagen, 25. Februar. Rigas Bureau meldet aus Slagen: Der Dampfer „Jago Reus“ strandete gestern Abend östlich Slagens Dampferwerft. Der von deutschen Offizieren geführte Dampfer hatte eine deutsche Besatzung an Bord und führte zahlreiche Passagiere mit und die Besatzung von etwa einem Duzend versenkter Schiffe. Mehrere waren seit 3 Monaten an Bord und hatten dem Stillen und Atlantischen Ozean durchquert. 32 Leute wurden durch die Slagener Rettungsmannschaft bei Slagens Dampferwerft gerettet. Einer späteren Meldung zufolge wurden 2 weitere Gefangene von dem spanischen Dampfer, und zwar australische Militärärzte, interniert. Die Dampfermannschaft weigert sich den Dampfer zu verlassen, ebenso die 40 Mann zählende spanische Besatzung. Zwei Rettungsboote sind brennend, um bei unruhiger See anzukommen. An Bord hatte sowohl Verbereri als auch Skorbut geherrscht. Unter den Gelandeten des „Jago Reus“ sind 9 Frauen und 2 Kinder. Sie waren alle sehr heruntergekommen und erklärten, in den letzten 4 bis 5 Wochen sehr schlechte Kost bekommen zu haben. Unter den Passagieren sind verschiedene Nationalitäten vertreten, ein Däne, ein Schwede, ein Norweger, zwei Finnländer, zwei Amerikaner, ein Türke, der Kapitän Engländer oder englische Kolonialisten. Der gewaltige Däne erzählte, daß sein Schiff der amerikanischen Dampfer „Derwent“, im Stillen Ozean auf der Reise von Neuseeland nach San Francisco vom deutschen Dampfer „Wolf“ am 2. Juni 1917 genommen wurde. 14 Schiffe wurden aufgebracht oder versenkt, das letzte war die norwegische Bark „Storgard“. Im Stillen Ozean versenkte der „Wolf“ den japanischen Dampfer „Gedre Maru“, der einen Wert von 60 Millionen Kronen hatte. Einige Passagiere wurden auf dem „Jago Reus“ herübergebracht und befinden sich bereits in Slagen. Ueber die eigentliche Besatzung und die Dampfermannschaft, insgesamt 55 Mann, sowie über das Schiff sind noch keine Bestimmungen getroffen. Der deutsche Dampfer „Wolf“ hatte den Dampfer vor 9 Monaten getapert und mitgeführt. 32 Passagiere landeten heute früh, einige von diesen waren seit 9 Monaten an Bord. Der heute früh an Land gekommene zweite Kommandierende der Dampfermannschaft wurde unter Protest im Dampfer interniert. Der Dampfer ist 1600 Tonnen groß. Die Passagiere wohnen n. a. vor 3 Tagen der Versenkung eines Transportdampfers mit 500 Mann bei.

w. Slagen, 26. Februar. Kurz nach Mitternacht begann heftiger Seegang. Die Rettungsmannschaft wurde herbeigerufen. Um 2 Uhr gab der Dampfer „Jago Reus“ das Signal, daß die Besatzung an Bord wolle. Das Rettungsboot ging hinaus, nahm alle Spanier und Deutschen an Bord und brachte sie nach Højen-Dampferwerft, wo eine ärztliche Untersuchung vorgenommen wurde. Die Verletzten wurden alle sodann nach Slagen gebracht. Die Deutschen werden interniert, die Spanier heimgeschickt. Eine Militär-

abteilung von Kalberg wird die Bewachung der Dampfer übernehmen.

5 Dampfer.

(B.L.B.) Berlin, 25. Februar. Im Sperrgebiet um England wurden von unsern U-Booten fünf Dampfer und zwei Fischerfahrzeuge versenkt.

Zwei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Fischerfahrzeuge waren der englische Segelfischer „Goller“ und der französische Segelfischer „Maroonia“.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Amsterdam, 25. Februar. Wie die Niederländisch-indische Presseagentur aus Batavia meldet, ist der japanische Kreuzer „Rafuga“, der vor längerer Zeit bei Bankstrait strandete, endgültig als verloren zu betrachten.

Die „Rafuga“ war ein im Jahre 1902 von Stapel gelaufener Panzerkreuzer von 7800 Tonnen Wasserdrängung, der 20 Kanonen tief und an schwerer Artillerie ein 25,4- und zwei 20,3-Zenimeter-Geschütze führte.

19 000 Tonnen versenkt!

w. Berlin, 26. Februar. (Müllsch.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 19 600 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffes. Die meisten Schiffe wurden an der englischen Ostküste unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung versenkt, unter ihnen der bewaffnete englische Dampfer „Whene“ (4078 Bruttoregistertonnen). Ein anderer Dampfer von mindestens 4000 Bruttoregistertonnen wurde als führendes Schiff eines Geleitzuges in geschickter durchgeführtem Angriff abgeschossen. Fast alle Dampfer waren tief beladen. Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Front und Heimat.

Der Reichsminister Müller im Reichstag durch Schützengräben in die deutsche Stellung an die Schützengräben. Die dritte Schützengräben.

IX. Ein regnerischer Morgen und trübender Himmel deckten am 26. Februar unsere Stellung nach E. von wo aus wir in freier Stellung die Schützengräben und das Schützengelände zwischen den feindlichen Linien besichtigen konnten. Auf den Straßen begegneten uns nur die Nebelgänger und Kugelstörer, sonst sieht man nichts in der Gegend, die von feindlichem Feuer bestrichen wird. Selbst an Geräuschen hört man nichts anderes als das Brummen feindlicher Geschütze, höchstens noch die und da den Abfall und die Detonation eines einzelnen Geschosses irgendwo in einer der nahen Waldstellungen.

Der Schützengraben . . . in E. verließen wir die Wagen und stiegen auf zwei Offiziere, die unsere Führung übernahmen. Der Tag graute allmählich, als wir in gebogener Stellung, d. h. in einem tiefen Schützengraben den Rhein-Rharm-Royal entlang zur Stellung schritten, mehrere Kilometer auf Sattenwegen und dann hinter Hirschenfeldern in einem Trupp von drei Mann über Wiesen und Wälder nach W. . . . Es ist ein trostliches zusammengekauertes Stutenhuppen wie W. . . . nur die und da steht noch irgendwo wachsend in sich selbst ein sprunghaftes Gebüsch, und das scheint den Franzosen Grund genug, ihre Munition zu verschieben und täglich zu ganz bestimmten Zeiten herüber zu schleppen, als hätten sie wie im Frieden täglich Übungen und Übungsgelände.

Wir legten die letzten paar Kilometer in Schützengräben zurück, aber uns den trüben Himmel, seitwärts die schmerzigen Grabenwände, vor deren Berührung wir unsere Wäpnel ängstlich flammten, und unter uns das Dreck, unübersehlich heftiger Dreck, der sich unserer Sitteln gar zu gern bemächtigt hätte.

Der Schützengraben führt mitten durch den Ort, leider konnten wir nur sehr behutsam einen verstellten Blick über den Grabenrand hinaus tun, denn die Franzosen sind aufmerksam Beobachter diesseitiger Vorgänge und fassen nicht, da W. . . . ein recht ansehnlicher Ort ist, so gewonnen wir

beim Durchmarsch immerhin einen Lieberblick, wie lebentend hier der Wertverlust der zusammengekauerten Schützengräben sein muß. Daß W. von den Franzosen selbst zusammengekauert ist, will zu erwähnen ich nicht vergessen.

Im weiteren Vormarsch zu einem Beobachterstand quoll uns der Schlamm trotz aller angewandten Vorsicht oben zu den Schützengräben hinein und stiege noch etwas höher die Gamaßen und was darunter lag. Ich muß gestehen, daß wir den Schlamm als unvorhergesehen höchst widerwärtig empfanden und uns mit nassen Füßen kurze Zeit auch unbehaglich fühlten. Aber wie fühlen sich die Feldgrauen dabei? war unsere Frage und gleich waren wir wieder bei Stimmung, denn unser Waten war ja nur ein „Dusch“, bei dem nichts aber ein „Darin“!

Im Schützengraben beobachteten wir die feindlichen Stellungen, ihre Besetzungen, die Unterstände, die verschleierten Trabischindense, und weil im Umkreis die feindlichen Dampfer mit den dahinterliegenden Waldungen. Dann ging an einem Artilleriebeobachter vorbei, immer im Schützengraben entlang, endlich hinter einem denden Hügel auf freies Wiefengelände und von da nach E.

Vor dem Ort besichtigten wir einen Unterstand von ganz ungeheurer Abmessung, der ebenfalls den Joad hat, im Falle der Besetzung der Ort den Reserven nordenstliche Bedung zu gewähren. Daß diese Art Unterstände stabiler gebaut als wie eine die bereits geküßerten Mannschafunterstände ist, erklärt sich. Gleichwohl sind auch sie nicht trocken und von den Boden der Abbedung tropft es unangenehm. Wir haben in derartigen Unterständen Sialattiten (Tropfenbildung) von Fingerlänge gefunden, während es am Boden bei jedem Schritt schlopp und rutschig; die Handpumpen müssen auch hier von Zeit zu Zeit in Tätigkeit gesetzt werden.

Das Wiefengelände nahmen wir hier in einem Schloß, dem Besitztum eines französischen Majors, das noch immer einmal von feindlichem Feuer heimgesucht wird und dessen Rückseite die beträchtlichen Reste einiger schwerer Granaten aufweist. Man hatte sie an der weniger gefährlichen Stelle mit Brettern abgeschlossen, während an einer andern Stelle, an der die Franzosen die Kuebrückung nun einmal nicht leiden konnten und die sie in Sicht und in Feuer behalten wollten, die Mauertürme unverschlössen bleiben mußte. Uebrigens wurde uns auch das Wahl, durch eine Granate gewirkt, aber sie ging am Ortseingange, von wo wir gekommen waren, in das sogenannte Steinhaus und stürzte uns deswegen nicht. (Weitere Aufträge folgten.)

Der Mord an dem Berliner Kaufmann Löwenthal.

Die Aufklärung der Leiche.

Der vom Standgericht Zweibrücken beurteilte Otto Gebhardt hat, wie bereits berichtet, ein volles Geständnis abgelegt. Er gab an, daß er mit seinem Geschäftsfreund Löwenthal in den Fabrikraum seines Vaters in Strick geraten sei. Im Verlaufe dieses Streites habe er wohl infolge der Aufregung plötzlich die Besinnung verloren, blindlings nach einem Gegenstand gegriffen und mit diesem auf Löwenthal eingeschlagen. Als er zu sich gekommen sei, lag Löwenthal tot am Boden. Die Leiche habe er dann im Garten der Backwarenfabrik, der etwa hundert Schritt von seiner Wohnung entfernt liegt, unter einem Gebüsch vergraben. Eine Gerichtskommission begab sich an den Tatort nach Birmanst. Man fand in dem Garten die Leiche Löwenthals, etwa einen halben Meter unter der Erde vergraben, auf die Leiche war stark verwest und in einen Sack gewrängt. Das Gesicht war, wie der Augenschein ergab, durch Hammerschläge vollkommen unkenntlich gemacht worden, doch war die Kleidung noch gut erhalten. Die Leiche wird zur Freilegung der Todesursache sezert und nach der Freilegung nach Berlin überführt werden. Ueber den Verbleib der 40 000 Mark hat Otto Gebhardt noch keine Auskunft gegeben. Man nimmt an, daß er das Geld in Saarbrücken versteckt hat, doch ist es bisher nicht gelungen, es anzufinden.

Obstbauverein Lichtenstein-Gallenberg

und Umgegend. Am nächsten Sonntag, den 3. März, nachmittag 4 Uhr findet im „Vorchlöschchen“ zu Lichtenstein ein Vortrag des Herrn Dr. Bobe über „Gemeindeobstbau, Steigerung der Erträge im Obst- und Gemüsegarten“ statt. Zu alseitigem Besuch dieses hochinteressanten und beherzigenswerten Vortrags ladet hiermit ein der Vorstand.

Kaffee-Ersatzmittel

nur noch bis zum 15. März frei verkauft werden dürfen, ist es vorteilhaft jetzt zu kaufen. 1 Pfund 1,60 Mk bei Karl Woser, Gallenberg.

Die in unserem Betrieb anfallende Asche kann mit Ausnahme von Freitag und Sonnabend jeden Wochentag kostenlos abgehoben werden. Die Asche ist zum Streuen bei Blatteis, zur Wegeausbesserung und zu Bauarbeiten gut geeignet.

Elektrizitätswerk Delsnik

Das und Verlag von Otto Kötter und Wilhelm Weyer. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Weyer in Lichtenstein.

5000 Mk.

groen gute Hypothek auszuweisen. In erfahren in der Geschäftskette dieses Plattes.

Für 15 Pfg. erhalten Sie ein Probeheft des vorzüglichen Buch „Romans“ wenn Sie es bei uns oder unseren Trägern verlangen. Sie werden sehen, daß Sie sich daraus auf ganz billige Weise

eine wertvolle Bäckerei anlegen können, wenn Sie jede Woche 15 Pfennig dafür ausgeben. Nähere Auskunft bereitwilligst durch die Ausdräger oder die Geschäftskette dieses Plattes.

Abkehr-Scheine

für aus dem Arbeitsverhältnis freier Personen hält vorzüglich „Sageblatt“-Druckerei.

Sammlung Rote Kreuz.

Morgen Freitag, den 1. März, werden Kinder unserer Bürgerschule von Haus zu Haus gehen, um Gaben für das Rote Kreuz zu erbitten. Wer im Weltkriege den Segen einer raschen und geschickten uneigennütigen Hilfe an sich oder seinen im Felde stehenden Verwandten erfahren hat, der wird gern sein Scherlein opfern. Er wird die kleinen Boten freundlich empfangen und sie nicht unbeschenkt ziehen lassen. Es wird höflichst gebeten, die gespendeten Beiträge in die Sammel-

Dr. Hüttig.

Schneider-Kursus

Ich beabsichtige, in Lichtenstein, „Goldner Helm“ einen Schneiderkursus zum Erlernen der Schneiderkunst mit Schnittzeichnen zu geben. Dabei ist Gelegenheit geboten, getragene Kleidungsstücke umzuarbeiten. Anmeldungen nimmt ab Montag dorthin entgegen

Frau Ida Schreck aus Zwicken.